

Waldhausen prescht voran

Eisheizung: Kampas „Bauinnovationszentrum“ zeugt von Pioniergeist

Mit einem großen Fest wurde am Wochenende das „Bauinnovationszentrum“ der Firma Kampa eröffnet. Josef Haas, Geschäftsführer, spricht von einer „Leistungsschau“. Und ja: Vor allem die Heiztechnik, die im achtstöckigen „K8“ steckt, ist beeindruckend.

TILL ECKERT

Aalen-Waldhausen. Bis zur Hochhauskante alles aus Holz: In den vergangenen sechs Monaten entstand in Aalen-Waldhausen Deutschlands erstes Hochhaus mit acht Geschossen, dessen tragende Konstruktion komplett aus dem Rohstoff besteht. Im Inneren des „K8“: Neben vom Unternehmen genutzten Büros, Tagungsräumen und einem Kundencenter gibt es eine Ausstellung von Bädern, Küchen und auch sonst allem, was es zum Hausbau braucht. Die Ausstellungsfläche zieht sich über drei Etagen.

Beeindruckend: Durch die Nutzung erneuerbarer Energien kann sich das Hochhaus durch und durch selbst versorgen. Und erzeugt dabei sogar mehr Energie, als es

benötigt. Beim Besuch des Innovationszentrums könne sich nun jeder selbst ein Bild davon machen, wie einfach es sei, ökologisch zu bauen. Kampa-Geschäftsführer Josef Haas dazu: „Hausbau ist mit weitreichender Verantwortung verbunden: für die Unabhängigkeit und finanzielle Sicherheit der Bewohner, für deren Lebensqualität und Wohlergehen und schließlich für die Umwelt.“ Mit dem „K8“ wollte man in Waldhausen einen Beweis für die Leistungsfähigkeit moderner Holzbaus liefern. Insgesamt wurden für das „K8“ 1.350 Quadratmeter Holz aus heimischen Hölzern verarbeitet. Das klingt viel. Haas relativiert aber: „Das wächst in deutschen Wäldern innerhalb von 12 Minuten wieder nach.“ Das sei ein wesentlicher Aspekt der Nachhaltigkeit des Holzbaus, die auch in der positiven Ökobilanz mit 990 Tonnen absorbiertem CO₂ zum Ausdruck kommt.

Das Hochhaus erzeugt mehr Energie, als es verbraucht.

Moderne Eisheizung
Die hoch gedämmte Gebäudehülle des „K8“ in Verbindung mit einer effizienten Heiz- und Lüftungstechnik



Das Holzhochhaus „K8“, im Vordergrund ein Musterhaus.

Foto: te

reduzieren den Energiebedarf auf ein Minimum, weit unter den Anforderungen der geltenden Energie-Einsparverordnung. Dabei nutzt das Gebäude eine spezielle Heiztechnik, das ist in dem Ausmaß bislang einzigartig:

Die Heiz- und Kühleinheit des „K8“ besteht aus drei Sole/Wasser-Wärmepumpen in Verbindung mit einem 685.000 Liter großen Solar-Eisspeicher, welcher die sommerliche Wärme für den winterlichen Heizbetrieb

puffert. Konkret heißt das, dass mit Hilfe der sommerlichen Wärme das Eis im Eisspeicher verflüssigt und damit auf einen höheren Energiegehalt gebracht wird. Der Energiegehalt des warmen, also geladenen Eisspei-

chers entspricht in etwa dem Energiegehalt von ca. 5.400 Litern Heizöl und deckt den Jahresbedarf des „K8“ vollständig. Das Bauinnovationszentrum kann an sieben Tagen die Woche besucht werden.

Waldhausen prescht voran

Eisheizung: Kampas „Bauinnovationszentrum“ zeugt von Pioniergeist

Mit einem großen Fest wurde am Wochenende das „Bauinnovationszentrum“ der Firma Kampa eröffnet. Josef Haas, Geschäftsführer, spricht von einer „Leistungsschau“. Und ja: Vor allem die Heiztechnik, die im achtstöckigen „K8“ steckt, ist beeindruckend.

TILL ECKERT

Aalen-Waldhausen. Bis zur Hochhauskante alles aus Holz: In den vergangenen sechs Monaten entstand in Aalen-Waldhausen Deutschlands erstes Hochhaus mit acht Geschossen, dessen tragende Konstruktion komplett aus dem Rohstoff besteht. Im Inneren des „K8“: Neben vom Unternehmen genutzten Büros, Tagungsräumen und einem Kundencenter gibt es eine Ausstellung von Bädern, Küchen und auch sonst allem, was es zum Hausbau braucht. Die Ausstellungsfläche zieht sich über drei Etagen.

Beeindruckend: Durch die Nutzung erneuerbarer Energien kann sich das Hochhaus durch und durch selbst versorgen. Und erzeugt dabei sogar mehr Energie, als es benötigt.

Beim Besuch des Innovationszentrums könne sich nun jeder selbst ein Bild davon machen, wie einfach es sei, ökologisch zu bauen. Kampa-Geschäftsführer Josef Haas dazu: „Hausbau ist mit weitreichender Verantwortung verbunden: für die Unabhängigkeit und finanzielle Sicherheit der Bewohner, für deren Lebensqualität und Wohlergehen und schließlich für die Umwelt.“ Mit dem „K8“ wollte man in Waldhausen einen Beweis für die Leistungsfähigkeit moderner Holzbaus liefern. Insgesamt wurden für das „K8“ 1.350 Quadratmeter Holz aus heimischen Hölzern verarbeitet. Das klingt viel. Haas relativiert aber: „Das wächst in deutschen Wäldern innerhalb von 12 Minuten wieder nach.“ Das sei ein wesentlicher Aspekt der Nachhaltigkeit des Holzbaus, die auch in der positiven Ökobilanz mit 990 Tonnen absorbiertem CO₂ zum Ausdruck kommt.

Das Hochhaus erzeugt mehr Energie, als es verbraucht.

Gebäude nutzt spezielle Heiztechnik
Die hoch gedämmte Gebäudehülle des „K8“ in Verbindung mit einer effizienten Heiz- und Lüftungstechnik



Das Holzhochhaus „K8“, im Vordergrund ein Musterhaus.

Foto: te

reduzieren den Energiebedarf auf ein Minimum, weit unter den Anforderungen der geltenden Energie-Einsparverordnung. Dabei nutzt das Gebäude eine spezielle Heiztechnik, das ist in dem Ausmaß bislang einzigartig:

Die Heiz- und Kühleinheit des „K8“ besteht aus drei Sole/Wasser-Wärmepumpen in Verbindung mit einem 685.000 Liter großen Solar-Eisspeicher, welcher die sommerliche Wärme für den winterlichen Heizbetrieb

puffert. Konkret heißt das, dass mit Hilfe der sommerlichen Wärme das Eis im Eisspeicher verflüssigt und damit auf einen höheren Energiegehalt gebracht wird. Der Energiegehalt des warmen, also geladenen Eisspei-

chers entspricht in etwa dem Energiegehalt von ca. 5.400 Litern Heizöl und deckt den Jahresbedarf des „K8“ vollständig. Das Bauinnovationszentrum kann an sieben Tagen die Woche besucht werden.